

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

43ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Prämienpreis: 7½ Sgr. Interate: 1 Sgr. die dreigeteilte Corpuszeile.

## Politische Umschau.

Wie bestimmt verlautet, hat Preußen wegen der Nähmung Luxemburgs keine Verpflichtungen übernommen. Vor einem befriedigenden Ergebnis der übrigens gescheiterten Conferenz findet die Nähmung schwerlich statt. So wird den „H. N.“ von Berlin telegraphirt und die Richtigkeit der Meldung durch folgendes Telegramm der „Wes. Ztg.“ bestätigt: Preußen hat den, wie verlautet, von Russland ausgehenden Conferenz-Vorschlag der Garantiemächte unbedingt, aber ohne formulirtes Programm angenommen. Preußen soll auf die Vorschläge der Vermittlungs-Mächte keinerlei bindende Erklärungen abgeben haben. — Unmittelbar nach Schluss der Landtags-Session soll die Reise des Königs und des Grafen Bismarck nach Paris bevorstehen.

Paris, 30. April. Die preußische Riesenkanone auf der Pariser Ausstellung. Die Franz. Corr. berichtet: Das große Ereignis des Champ de Mars bildet die seit gestern in aller Majestät auf ihrer Lafette ruhende preußische Monsieur-Kanone aus Gußstahl. Das Ungeheüm aus Eisen macht der französischen Bijouterie, den Miniaturen Meissonnier's und den Brüsseler Spulen eine gefährliche Concurrenz, denn wie der Magne das Eisen, so zieht dieser Eisenberg die Menschen an. Es bleibt in der ganzen Ausstellung keinen Fleck, auf welchem sich interessantere Culturstudien machen lassen. Die Franzosen betrachten mit sichtlichem Unbehagen die vorsündfluthlichen Formen des gewaltigen Berstörungs-Apparates. In der unmittelbaren Nähe dieses sonderbaren Friedensapostels werden nur Klagen über den Krieg und Wünsche für Aufrechterhaltung des Friedens laut. Die preußischen Arbeiter, welche mit der Aufstellung und Herrichtung des Geschützes beschäftigt sind, werden mit nicht geringer Aufmerksamkeit gemustert, und das Gefühl ihrer „Popularität“ verleiht ihrem Benehmen eine gewisse Herausforderung. „Was ist dies?“ fragte einen solchen ein schüchtern Provinzbewohner. „Das sind Berliner Bonbons für die Franzosen“, äußerte der Preuße, mit der Hand zärtlich das Projectil streichelnd. — Ein Pariser hätte die Anspielung nicht so ruhig hingenommen!

Paris. Ein Augenzeuge der Eröffnung der Pariser Ausstellung erzählt folgenden Zwischenfall. Die schönste Sculptur der Ausstellung stellt den sterbenden Napoleon I. vor. Ein italienischer Bildhauer hat diesen Marmor gemeißelt, dessen Anblick ergreifend ist. Napoleon I. sitzt in einem großen Lehnsstuhle, den sieben, schon fast erstorbenen Körper in Decken gehüllt; nur der mächtige Kopf, das große siebernde Auge leuchtet noch von Schmerz und Leben; wild-düstere Gedanken furchten noch in der letzten Stunde die gewaltige Stirn. Als am Eröffnungstage der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem Gefolge von Hößlingen u. s. w. in der italienischen Abtheilung erschienen, empfing sie das italienische Comité, und als dasselbe nach kurzer Begrüßung ehrbietig zurückwich, fiel der Blick des Kaisers auf jene imposante Statue. Mit rascher Bewegung schritt er darauf zu. Da läßt sich plötzlich ein polterndes Geräusch hören. Die Kaiserin wendet sich und stößt einen Angstschrei aus. Die übrigen Anwesenden sind nicht minder erschrocken. Schon glaubt man an

eine Höllenmaschine. Man erfährt endlich, daß ein Gerüst unter dem Budrang des Publikums eingebrochen sei und so den blinden Lärm verursacht habe. Der Kaiser war ruhig und kalt geblieben. Die Kaiserin wurde aber stark von dem gehabten Schrecken und an demselben Tage mußte deshalb Diner und Soirée in den Tuilerien abbestellt werden.

Der „Moniteur de l'Armee“ meldet aus Frankreich, daß die Jöglings der Offizierschule von St. Cyr, welche im zweiten Jahre sind, seit dem 16. April neue Hinterladegewehre besitzen und sich bereits mit der Einrichtung und dem Gebrauche der neuen Waffe vollkommen vertraut gemacht haben. Die Jöglings des ersten Jahres werden gleichfalls sehr bald damit versehen werden. In Folge des neuen Bewaffnungssystems werden überall die gewöhnlichen Infanteriesäbel mit den Lederscheiden durch Haubajonetten in eisernen Scheiben ersetzt.

Seit Beendigung des letzten Krieges treten in auffallend großer Anzahl fremdherrliche Offiziere in die preußische Armee; so sind in letzter Zeit 6 österreichische, und je ein württembergischer, braunschweigischer, thüringischer, hessischer und badischer Offizier übergetreten, und noch viele vergleichbare Anträge liegen dem Kriegsministerium vor.

London, 2. Mai. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte Minister Graf Derby, die Konferenz werde spätestens am nächsten Dienstag hier zusammentreten, obwohl die Präliminarbasis noch nicht definitiv festgestellt sei; er bezweife nicht, daß die Konferenz eine friedliche und die militärische Ehre Frankreichs wie Preußens befriedigende Lösung der Luxemburger Angelegenheit herbeiführen werde.

Vom 1. Juli d. J., dem Tage des Überganges des fürstlich Thurn und Taxis'schen Postwesens an den preußischen Staat, treten die seitherigen Taxis'schen Franco-Marken und Couverts außer Gültigkeit; indessen können während der auf den gedachten Übergangstermin folgenden acht Wochen die gekauften, aber bis zu diesem Termin nicht verwendeten Taxis'schen Franco-Marken und Couverts an die preußischen Postanstalten gegen baare Vergütung des Neunwerths zurückgegeben werden.

Darmstadt. Der in der Sitzung der zweiten Kammer vom 29. April durch den Abgeordneten Goldmann und Genossen eingebauchte, den Eintritt des ganzen Großherzogthums in den norddeutschen Bund betreffende Antrag ersucht die großherzogliche Regierung, wegen Ausdehnung des norddeutschen Bundes auf alle süddeutschen Staaten, jedenfalls aber wegen Eintritts des ganzen Großherzogthums in den norddeutschen Bund mit der Königlich preußischen Regierung sofort in Verbindung zu treten.

Wie das „Militair-Wochenblatt“ hört, werden nach nunmehr erfolgter Reorganisation der sächsischen Armee die preußischen Truppen außer dem 52. Regiment und zwei Bataillonen des 48. Regiments zwischen dem 15. Mai und 1. Juni aus Sachsen zurückgezogen.

Die Mietshaussteuerreste in Berlin des ersten Quartals im vorigen Jahre betrugen rund 34,000 Thlr. In diesem Jahre belaufen sie sich auf 43,000 Thlr.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Görlitz. In Berlin und Breslau ist schon seit längerer Zeit die Einrichtung getroffen, daß die Vorlagen des Magistrats und die Anträge der Kommissionen den Stadtverordneten gedruckt zugehen. Diese Einrichtung hat sich bewährt, indem die Berathungen dadurch in kürzerer Zeit und dennoch gründlicher als früher vorgenommen werden können. Jetzt soll auch bei uns, zunächst auf ein Vierteljahr, diese Einrichtung getroffen werden.

— In diesem Jahre wird der Wollmarkt in Schweidnitz am 4. Juni, in Breslau vom 5. bis 8. Juni abgehalten.  
Briefkasten.

Herr Redakteur! Ist es wirklich wahr, daß man in Grünberg in den Monaten Mai bis August die Beleuchtung in allein dem Kalender-Mondschein überläßt?

Antwort: Ja, es ist wirklich wahr. Die Red.

**D**em Uhrmacher Leberecht Thieme zeige ich an, daß derselbe sich um die Leipziger Uhren bekümmern soll, aber nicht um andere Verhältnisse.

Frau Schilinsky jun.

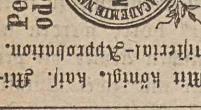
Mein in der Gartenstraße Nr. 70 hier selbst belegenes Wohnhaus beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden eingeladen, sich zur Abgabe ihrer Gebote

Montag den 6. Mai

Nachmittag 4 Uhr  
an Ort und Stelle einzufinden. Der Zuschlag erfolgt sofort. Der Kaufpreis kann auf dem Grundstück stehen bleiben.

Ida Fallier, geb. Engmann.

Vor Fälschungen wird gewarnt!



Per Paquet 4 Sgr.  
oder 14 Kr.  
Stollwerck sehr  
Kunstbonbons.

aus der privilegierten Fabrik von Frau Stollwerck, Königl. Hoflieferant in Köln a. R. Ein sich ließ behörendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heumutte, rheumatische und löslichen, den Respirations-Organen ärztlichen Stimuleräthe mit dabei gleichzeitig magentiarüden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medailles prämiert. — Es befinden sich Depots dieser Spezialität in fast sämtlichen Städten des Kontinents. — Lager a 4 Sgr. à kgnet in Grünberg bei Julius Rothe; in Saabor bei Jul. Platzef.

Behufs Ausführung des Gesetzes vom 26. Oktober 1850, betreffend das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehrmannschaften, werden alle Diejenigen, welche auf Grund ihrer bürgerlichen Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung hinter die 7. Einberufungsklasse des 1. Aufgebots (§ 8 a. a. D.) zu haben glauben, hiermit aufgefordert, ihre Zurückstellungsgesuche zur Vermeidung von Ausschließung bis spätestens Freitag den 10. Mai e. Vormittags bei uns anzubringen, wobei nicht zu übersehen ist, daß nach § 14 des angezogenen Gesetzes die bereits getroffenen Entscheidungen nur bis zum bevorstehenden Frühjahrs-Sitzungs-Termin der Kommission Gültigkeit haben.

Die öffentliche Prüfung dieser Gesuche wird unmittelbar im Anschluß an das Kreis-Ersatz-Geschäft Montag den 20. Mai e. stattfinden. Den Beteiligten ist es gestattet, bei der Prüfung persönlich gegenwärtig zu sein. Sind die Verhältnisse einzelner Bittsteller von der Art, daß das Zeugnis anderer Personen auf die Entscheidung von Einfluß sein könnte, so bleibt es denselben überlassen, für gleichzeitige Anwesenheit dieser Personen selbst Sorge zu tragen.

Wer es verabsäumt, die Zurückstellung in Antrag zu bringen, hat sich die für ihn und seine Angehörigen daraus entstehenden Nachtheile allein beizumessen, weil im Augenblick einer Einberufung alle Gesuche um Zurückstellung unstatthaft sind.

Reserve-Mannschaften und Wehrleute, welche sich als frank gemeldet, haben sich persönlich Montag den 20. d. M. früh 7 Uhr am Schießhause zu gestellen und bei dem dort anwesenden Bezirks-Feldwebel zu melden.

Grünberg, den 4. Mai 1867.

## Die Polizei-Verwaltung.

Ein freundliches Quartier aus mehreren Stuben und allem Zubehör ist sobald, und 1 einz. Stube und Zubehör vom 1. Juni an zu vermieten bei

Hartsch & Co., Niederstr. 98/99.

Ein verheiratheter, treuer und nicht dem Trunke ergebener Kutscher kann sogleich in Dienst treten bei

Ernst S. Lange.

Heute Sonntag den 5. d. M. findet von Vormittag 11 Uhr ab die Prüfung der Gewerbeschüler in dem uns gütigst überlassenen Saale des Mädchenschulhauses statt. Wir laden hierzu die geehrten städtischen Behörden, die Herren Lehrmeister, die Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde der Gewerbeschule hierdurch ergebenst ein.

Der Vorstand des Gewerbe- und Garten-Vereins.

**Handschuhe**  
in sehr schöner Auswahl sind wiederum eingetroffen bei

Albert Hoppe.

2000 Thaler, s 5% verzinslich, werden auf sichere Hypothek gegen Fälligkeit zum 1. Juli zu leihen gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zwei Knaben, die die Realschule besuchen wollen, finden bei mäßiger Pension in einer anständigen Familie eine liebvolle Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Diejenigen, die zu der am 13. im Großmann'schen Gehöft in Kühnau angelegten Auktion gehen wollen, mögen sich mit gutem Schuhwerk versehen, da die Auktion gar nicht stattfinden wird.

**Heinr. Grossmann,**  
Fleischermeister in Kühnau.

Kartoffelbeete hat noch abzulassen  
**S. Kleint.**

In meiner Wohnung, Breite Straße Nr. 10, habe ich einen

## Tuch-Ausschnitt

eingerichtet und empfehle ich sowohl einfarbige, wie auch die neuesten gemusterten Stoffe für Herrren- und Kinder-Anzüge und verspreche die reelle Bedienung.

**Albert Gölze.**

Auf mein Sortiment aufgezeichnete Decken, Kragen, Stulpen, Schipse, Negligé-Taschen, Taschen- und Namennäther, Rock-Einsätze, Hauben &c. in den neuesten Dessins und auf den feinsten Stoffen erlaube ich mir zur geneigten Beachtung aufmerksam zu machen.

**Albert Hoppe.**

**Erinolinen**  
schön und billig bei  
Albert Hoppe.

### Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung der nach-  
benannten städtischen Nutzungen:  
a. der Gräserei an der Krautgasse auf 6  
Nutzungsjahre,  
b. derselben auf dem Viehmarktplatz,  
beim Schießhause auf 6 Nutz-  
zungsjahre,  
c. derselben an der evangelischen Kirche und  
auf der angrenzenden ehem. Wittwe  
Franke'schen Besitzung auf 3 Nutzungs-  
jahre steht auf  
Donnerstag den 9. Mai c. Nachmittags  
2 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses  
Termin an, zu welchem wir Pachtlustige  
mit dem Bemerkern einladen, daß die Be-  
dingungen im Rathsbureau eingesehen wer-  
den können.  
Grünberg, den 30. April 1867.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Dienstag den 7. d. M. Nachmittag  
3 Uhr werden auf dem Reitbahnhof 80  
Schöck eichene Weinpfähle meistbietend ver-  
kauft werden.  
Grünberg, den 3. Mai 1867.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Eine in der Nacht vom 29. zum 30  
April c. auf dem Topfmarkt vorgefundene  
Karre kann von dem Eigentümer bei uns  
in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 30. April 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Zwei am 29. April c. in der Nähe des  
Hungerthumes gefundene kleine Schlüssel  
können von dem Eigentümer auf dem Po-  
lizei-Amte in Empfang genommen werden.  
Grünberg, den 1. Mai 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

### Große Wasserpumpen

werden nach jeder beliebigen Anlage an-  
gefertigt bei **A. Büttner,**  
Maschinenbauer.

Einige geübte Appreturarbeiter finden  
dauernde Beschäftigung bei  
**C. Eichmann.**

### Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches  
Mittel gegen nächtliches Bettlässen, sowie  
gegen Schwächezustände der Harnblase  
und Geschlechtsorgane. Auch finden diese  
Kranke Aufnahme in des Unterzeichne-  
ten Heilanstalt.

**Specialarzt Dr. Kirchhoffer**  
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Eine Parthe Johanniswürmchen wird  
die Beleuchtung der Stadt Grünberg  
an den Abenden der Monate Mai bis  
August, an denen der Mondschön nur  
im Kalender steht, zu kaufen gesucht.  
Offerten befördert die Expedition des  
Wochenblattes.

Montag Kalkausfuhr. Grienz.

## Prußische Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Grund-Kapital „Eine Million Thaler“.

Verwaltungsrath:  
**Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest,**

Präsident.

General-Agenten für Schlesien: Ritter & Co. in Breslau.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen Jahre coulant und unter Beziehung von Landes-deputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und haarr bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt. Die versicherten Preise werden bei der Schädenberechnung stets inne gehalten, selbst wenn dieselben höher sind als die jeweiligen Marktpreise.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publicum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Grünberg, im April 1867.

**G. Hugo Hentschel** in Grünberg.

**Pietsch**, Postsecretaire in Saabor.

## Die Niederländische Allgemeine Versicherungsgesellschaft in TIEL,

mit Haupt-Bureaux in Amsterdam & Rotterdam,  
mit Domicil & Gerichtsstand in Berlin,  
gegründet im Jahre 1836 und ausgestattet mit einem  
Grund-Capital von 942,857 Thalern Pr. Cour. und  
Reserve-Fonds „ 142,857

versichert Boden-Erzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu billigen und festen  
Prämien, ohne jede Nachschuss-Verbindlichkeit — Schadens-Ersatz  
schnell und gerecht.

Zu Versicherungs-Abschlüssen empfiehlt sich

Grünberg, im Mai 1867.

Der Agent der Gesellschaft

**C. G. Opitz**

am Markt Nr. 54.

### Tanz-Unterricht!

Den vielsachen Aufforderungen nach-  
zukommen, beehre ich mich den verehrten  
Bewohnern Grünbergs und Umgegend  
hierdurch ergebenst anzugezeigen, daß ich  
meinen Lehrkursus **Montag den 3.**  
**Juni** eröffnen werde. Die geehrten  
Damen und Herren, welche sich noch daran  
beteiligen wollen, ersuche ich ergebenst,  
sich gefälligst bis dahin in der Exp. des  
Wochenbl. anzumelden, welche auch die  
Güte haben wird, über die näheren Be-  
dingungen gefällige Auskunft zu ertheilen.  
NB. Den Herren Meisterschülern hiermit  
zur Nachricht, daß ich während der Pfingst-  
ferien keinen Unterricht ertheile, sondern  
derselbe erst nach diesen wieder beginnt.

Hochachtungsvoll

**F. Grunow,**

Ballettmäster.

## 4 Lindene Böhlen,

3" stark, stehen zum Verkauf in der  
Feldmühle bei Schloß.

Zum Erlernen der Uhrmacherkunst  
sucht unter günstigen Bedingungen einen  
Lehrling **W. Lierse**, Uhrmacher.

### Bekanntmachung.

Wiederholt vorgekommene Fälle ver-  
anlassen uns, die Feuerwerksbesitzer darauf  
aufmerksam zu machen, daß das Fahren  
auf den Banquets der Chausseen bei  
10 Sgr. bis 5 Uhr. Strafe (Ges. S.  
1840 S. 99) verboten ist.

Grünberg, den 29. April 1867.

Die Direction des Züllichau-Grünberg-  
Sorauer-Chausseebau-Vereins.

### Auction.

Montag den 6. Mai früh 9  
Uhr wird der Nachlaß der Ernestine  
Winkel im Hause des Herrn Fleischer-  
meister Ludwig meistbietend verkauft.

Die Erben.

Meinen in Rothenburg a./Oder gelege-  
nen Gasthof zum schwarzen Adler,  
nebst großer Stallung, großem Hofraum  
und doransitzendem Garten, bin ich  
Willens aus freier Hand zu verkaufen.  
Da in nächster Zeit hier die Eisenbahn  
gebaut wird, kann ich ihn empfehlen.  
Kaufliebhaber können sich melden bei  
Wittfrau Ad. Hartmann daselbst.

## Erfreuliche Nachricht!

Mein echt Culmbacher ist angekommen. **O. Bierbaum.**

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

## CONCERT,

bei ganz freundlichem Wetter im Garten.

Nächter **BALL.**

Entrée à Person 2½ Sgr.

**H. Künzel.**

Heute Sonntag

## Tanz-Musik

bei **W. Hentschel.**

Heute Sonntag

## TANZMUSIK

bei **Schulz** in der Ruh.

Der verehrlichen Schützen-Gilde wird hiermit noch besonders angezeigt, daß ein Auszug zum Frühlingschießen am Sonntag den 5. Mai nicht stattfindet, das Schießen selbst jedoch um 1 Uhr, das Abendessen um 7½ Uhr und nach demselben der **BALL** beginnt. Gäste können eingeführt und Würfelbuden können aufgestellt werden.

**Der Schützen-Vorstand.**

Heut Abend empfehle für Damen Thee, zum Abendbrot Lungen, Kalbsbraten und Beefsteaks nebst einem guten Glase Wein.

**F. Theile.**

**Uhlmann's Tanzlokal.**

Heute Sonntag

## Tanz-Musik

bei **Hübner.**

Montag den 6. d. M. von Nachmittag 4 Uhr ab

## Wurstschießen

in meiner neu eingerichteten Kegelbahn, wozu ergebenst einladet

Gustav Stemmildt.

Für gutes Getränk wird bestens gesorgt sein

**Harmonie.**

Statt Dienstag Mittwoch Singst.

**Bürger-Verein.**

Donnerstag den 9. Abends präzise 8 Uhr Abend-Unterhaltung im Schießhaussaal. Dramatische Vorstellung. Der Vorstand.

**Liederfranz**

Donnerstag bei **H. Bierbaum.**

## Rindfleisch

seltener Güte und Fetttheit empfiehlt  
**Fleischermstr. Blasek.**

Der Bau eines Thurmes bei der evangelischen Kirche in Schweinitz soll verdungen werden und steht hierzu ein Aktionstermin auf

den 6. Mai c. Nachmittags

2 Uhr im Amtslokal des Dominiums Schweinitz I. an.

Qualifizierte Bauunternehmer, welche geneigt sind, diesen Bau zu übernehmen, werden hierzu eingeladen und können die Bedingungen schon vorher bei dem Herrn Ritterguts-pächter Weidner da-selbst einsehen.

## Das Bau-Comité.

Eine gute Milch-Biege steht zum Verkauf. Adolph Nitschke, gr. Weg, Polnisch. Str.

Die von Herrn Secretair Laube innegehabte Wohnung ist bald zu vermieten. Wittwe Großmann, Breslauer Straße.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen. O. Bierbaum.

Heute Nachmittag 1 Uhr werden die Kartoffelbeete ausgegeben bei

**Stephan.**

Zwei gute Kochöfen sind zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Schöne gebackene Pfauenempfiehlt Julius Peltner.**

300 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf sichere Grundstücke sofort gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Wochenbl.

Herzlichen, innigen Dank den Menschenfreunden, die durch die an ihre Fenster gestellten Lichter es den am Donnerstag Abend aus dem Erbhöfler'schen Concert nach Hause Gehenden möglich machten, einem Theile der Waggendeichseln u. s. w. auf der Oberstraße auszuweichen, ebenso aber auch den verehrten Mitbürgern, die in Voraussicht der fehlenden Beleuchtung durch vor ihren Häusern ausgebreitete Dünge haufen die vorgekommenen Unfälle weniger gefährlich machten. Ein gut Gewissen ist zwar ein sanftes Ruhefest, aber in Eimangelung von etwas Bessrem thut es ein Düngehaufen auch! Einige zu Falle Gefommene.

Zwei Budenische sind Montag Abend beim Abladen an Herrn Kassner's Thür sieben geblieben. Der Finder wird ersucht, dieselben gegen Belohnung beim Webermeister Andraschek abzugeben.

**Pernauer Leinsaat empfiehlt G. Grunwald.**

## !! Wiederum empfing

eine große Sendung von Sonnenbüromen in den schönsten Dessins zu sehr billigen Preisen.

**Ferdinand Schück.**

Eine frischmeliende Biege ohne Hörner ist zu verkaufen bei der Wittwe Schirmer, Niederstr.

**Pelz-Gegenstände** werden zur Aufbewahrung während des Sommers unter Garantie angenommen von

**A. Panitsch**, Kürschnermeister am Grünzeugmarkt.

## Tapeten- u. Porten-Muster

in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen empfing und empfiehlt

**S. Hirsch.**

## Erklärung.

Das seit längerer Zeit zwischen mir und der Aug. Bannert aus Saabor bestandene Liebesverhältnis erkläre hiermit als erloschen.

Grünberg, den 1. Mai 1867.

**H. Seifert.**

Eine rothblümige Kuh ist mir entlaufen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung.

**Hermann Angermann**  
an der engen Gasse.

Guter Weissig ist a Quart 2½ Sgr. fortwährend zu haben bei

**Herrn. Bartsch.**

Guten 65r Wein a Quart 7 Sgr. verkauft Schneidermeister Hamel.

63r Wein a Quart 7 Sgr. bei Carl Prüfer, Berl. Str. Nr. 27.

Guten 1863r Weißwein a Quart 7 Sgr. empfiehlt

**Bartlam**, Niederstraße.

## Weinausschank bei:

U. Brucks, 63r Roth- u. Weißwein 7 sg. Schlosser Helbig, Berl. Str., 65r 7 sg. Bäcker Ludewig, 7 Sgr. v. Montag ab. Glasermstr. E. Schulz, 7 sg. Jakob, alter Buttermarkt, 66r 6 sg.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Geborene.

Den 25. März: Rgl. Kreisgerichts-Kalkulator W. H. Ludewig ein S., Paul Wilhelm Käthyr. — Den 12. April: Schlossermeister G. Steinkopf ein S., Rudolph Albert. — Den 16. Maschinenvührer J. G. Linke in Witzenhausen ein S., Johann Carl Otto. — Den 20. Kutschner E. G. Hanisch ein S., Carl Heinrich. — Den 21. Tischerges. G. R. Kretschmer ein S., Reinhold Robert Emil. Gestorben.

Den 27. April: Des verst. Hausdieners J. G. Gräz Wittwe, Joh. Eleonore geb. Feller, 65 J. 2 M. 15 T. (Lungenenschlag). — Den 29. Schuhmachermeister Friedr. August Lepke, 31 J. 11 M. 10 T. (Brustwasserkreis). — Den 1. Mai: Des Tuchmachers J. F. Winkel Zochter, Igsr. Ernestine Wilhelmine, 56 J. 9 M. 19 T. (Lungenlähmung).

**Evang. h. Gemeinde.**  
(Am Sonntag Misericordias domini.)

Vormittagspredigt: Herr Pastor Gehner.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 36.

## Der Flüchtling.

Novelle von Moritz Hartmann.

(Fortsetzung.)

Als sie heute Mittag aus ihrer englischen Stunde heimte, sah sie das kleine Häuslein, das sich hinter den Barrières sammelte, und im Laufe des Nachmittags hörte sie von gewaltigen Truppenmassen, die gegen dieses kleine Häuslein gesammelt wurden. Die Insurgenten erschienen ihr als kleine Schaar von Helden, die nur von der ungeheuren Menge erdrückt wurden, und, jung wie sie war, stand sie mit dem Herzen auf Seiten der Geopferten, auf Seiten Schwachen, beweinte sie die unbekannten Opfer und machte sich Vorwürfe, in solcher Zeit, an einem Tag müßig dazustehen, als bloße Zuschauerin eines abauerisches. Wäre es ihr wenigstens vergönnt, die Verwunden zu pflegen, irgend einem der Kämpfer irgendwie zu Hilfe kommen.

Nicht um zu schlafen, nur um ruhiger an ihren Träumen weiter zu spinnen, warf sie ihre Kleider ab, zog den Vorhang und legte sich zu Bett. Aber trotz dem besten Willen, über Ereignisse des Tages und die Eindrücke desselben fortzudenken und zu spinnen, trotz der Unruhe in Blut und Gemüth, die Jugend doch stärker; ihre Jahre grenzten noch an die Kindheit. Schon schwammen Traum und Wirklichkeit in einander, als ein eigenthümliches Gepolter sie wieder weckte, daß sie, heute immer nur Auserordentliches erwartend, rasch aus dem Bett und wieder ans Fenster sprang. Sie sah, wie ungefähr zehn Häuser weit von ihr, eine männliche Gestalt rasch über einen First eines Daches dahilief, wie sie am Giebel angelommen, ohne zu zaudern, auf ein viel tiefer liegendes Dach hinaussprang, ausglitt und die ganze eine Seite des Daches hinabtrudelte. Minna glaubte den Mann verloren, aber plötzlich und er am äußersten Rande des Daches wieder aufrecht und in einer Dachrinne ebenso rasch wie vorhin weiter. Mittlerweile waren auch aus dem Dache eines der Häuser hinter dem Flüchtling mehrere Gestalten zum Vorschein gekommen, und zwar, wie es schien, aus derselben Distanz, aus der Jener vorgekommen. Sie sahen sich eine Weile um und nahmen denselben Weg, und zwar mit derselben Raschheit. Minna wußte nicht einen Augenblick: der Flüchtling war einer von Aufständischen, der von Polizei oder Soldaten verfolgt wurde. Sie bückte sich weit vor, um ihm nachzusehen, und erkannte mit Schrecken, daß er unaufhaltsam einer Seite entgegen lief, wo die Dächer durch ein Gäßchen unterbrochen wurden und wo er entweder in das Gäßchen, wie in einen Abgrund stürzen, oder, wenn er es bemerkte, innehalten und in Gewalt seiner Verfolger fallen müchte. Er war zu fern, als daß sie erhoben die Verfolger ein zu lautes Geschrei, als daß sie hätte zurufen und ihn warnen können; sie faltete unwillkürlich die Hände wie zum Gebet, als er eben an der gefährlichen Stelle ankam, und sie stieß augenblicklich einen kleinen Freudentschrei aus, denn der Flüchtling war mit einem Sprunge das Gäßchen auf ein etwas tiefer gelegenes Dach gelangt, und er schien gerettet, da wohl schwerlich die Häschter den gewöhnlichen Sprung nachahmen wollten. In der That stuzten sie vor dem Abgrunde, aber sie stellten sich rasch in eine Reihe und jetzt erst glaubte Minna Waffen blitzen zu sehen. Einige Minuten daran knallte von dort dem Flüchtlinge nach, der

indessen bei einer Wendung, die er jenseits des Gäßchens machen mußte, den Augen des Mädchens entschwunden war, indem er sich jetzt auf den Dächern ihrer eigenen Häuserreihe befand. Da sie ihn aus den Augen verloren, wurde ihre Angst um ihn desto größer; er konnte jetzt gerade von einer Kugel getroffen, zusammen- und von den Dächern hinabstürzen. Aber die Häschter schossen nicht mehr und Minna war auf das Fensterbrett gestiegen und auf das kleine Bordach vor demselben, hielt sich mit der einen Hand fest und beugte sich weit vor, um so viel des Schauplatzes als möglich übersehen zu können. Der Flüchtling war verschwunden. Die Häschter maßen die Breite des Abgrundes vor ihnen, und sie sah, wie zwei von ihnen denselben Sprung wagten. Drüben angekommen, kletterten sie geraden Wege das Dach hinan, um auf der andern Seite desselben zu verschwinden. Dort mußte also, um sich dem Bereich ihrer Kugeln zu entziehen, auch der Flüchtling verschwunden sein, von dem sie keine Spur mehr entdeckte und den sie nun mit Trauer glaubte seinem Schicksale überlassen zu müssen. Es fiel ihr ein, daß sie mit einiger Gewalt in eine andere, eine geschlossene Dachstube in ihrer Nähe gelangen und daß sie von dort das traurige Schauspiel vielleicht bis zu seiner Entwicklung mit ansehen, vielleicht auch dem Flüchtling irgendwie helfen könnte. Sie wollte eben wieder durch das Fenster in ihre Stube zurück, als sie ganz in ihrer Nähe ein unbedeutendes Geräusch vernahm und diesem Geräusche mit dem Auge folgend, erkannte, wie eine männliche Gestalt leise von der Spitze eines benachbarten Daches herunterrutschte, um ihren Weg in der Dachrinne zwischen den zwei Häusern fortzusetzen. Minna zweifelte keine Sekunde lang, daß es jener Flüchtling war, sie beugte sich noch einmal vor und rief: „Hier herein!“ Mit einem Sprunge stand der Mann auf dem kleinen Dächlein, noch bevor Minna ganz Zeit gehabt hatte, sich in die Stube zurückzuziehen. Noch rascher war er auf seinem Wege von dem Dächlein in die Stube. Er hatte aber kaum den Fuß auf den Boden gelegt, als schon das Fenster und über dem Fenster ein Baden geschlossen und die Stube mit der undurchdringlichsten Finsterniß gefüllt war.

„Uf! das war eine Jagd,“ sagte der Neuangekommene vor sich hin, und nachdem er mehrere Male tief aufgeatmet, fügte er hinzu: „Jetzt weiß ich, wie es dem gehegten Hirsch zu Muthe ist“ — Wieder nach einer längeren Pause fragte er: „Wo bin ich? wer hat mir diesen Rettungshafen geöffnet?“ — Da keine Antwort erfolgte, sprach er weiter: „Das ist gleichgültig, ich glaube mich hier sicher und im Vollgenuss und Gefühl des wiedergewonnenen Lebens und der gereiteten Freiheit — ich möchte singen, aus ganzem Herzen aufzuhören.“

„Erlauben Sie“, sagte jetzt Minna, „daß ich Sie auf das Geräusch hier in der Nähe aufmerksam mache, das sind Ihre Verfolger, die Sie suchen. — Jeder Ton kann Sie aufmerksam machen und herbeiziehen.“

„Eine weibliche Stimme, sogar eine liebliche junge Mädchensstimme,“ rief der Fremde mit einem Tone, aus dem die angenehmste Überraschung leicht herauszuhören war. „Meine Retterin ist ein holdes junges Geschöpf, das ist ja prachtvoll.“

„Ich bitte Sie, zu schweigen,“ flehte Minna wieder, „Sie hören ja, wie sich die Schritte nähern; wie leicht kann sie nicht der geringste Laut herbeiziehen.“

In der That hörte man bald in der Nähe hohle Schritte auf dem Dache, auch einzelne Worte und Flüche, daß die Beute so plötzlich und wie durch Zauber entwischt sei. Der Flüchtling konnte nicht umhin, sich vor Freude die Hände zu reiben, und gerade in dem Augenblicke, als jene Männer hart über und am Fenster vorbeizogen, mit freilich gedämpfter Stimme

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 36.

## Der Flüchtling.

Novelle von Moritz Hartmann.

(Fortsetzung.)

Als sie heute Mittag aus ihrer englischen Stunde heimkehrte, sah sie das kleine Häuslein, das sich hinter den Barrikaden sammelte, und im Laufe des Nachmittags hörte sie von den gewaltigen Truppenmassen, die gegen dieses kleine Häuslein zusammengezogen wurden. Die Insurgenten erschienen ihr als eine kleine Schaar von Helden, die nur von der ungeheuren Heberzahl erdrückt wurden, und, jung wie sie war, stand sie mit ganzem Herzen auf Seiten der Geopferter, auf Seiten der Schwachen, beweinte sie die unbekannten Opfer und machte sich Vorwürfe, in solcher Zeit, an einem solchen Tage müßig dazustehen, als bloße Zuschauerin eines Trauerspiels. Wäre es ihr wenigstens vergönnt, die Verwundeten zu pflegen, irgend einem der Kämpfer irgendwie zu Hilfe zu kommen.

Nicht um zu schlafen, nur um ruhiger an ihren Träumen weiter zu spinnen, warf sie ihre Kleider ab, zog den Vorhang zu und legte sich zu Bett. Aber trotz dem besten Willen, über die Ereignisse des Tages und die Eindrücke desselben fortzudenken und zu spinnen, trotz der Unruhe in Blut und Gemüth, war die Jugend doch stärker; ihre Jahre grenzten noch an die Provinz, die der Schlaf mild und allmächtig beherrscht, an die Kindheit. Schon schwammen Traum und Wirklichkeit in einander, als ein eignethümliches Gepolter sie wieder weckte, daß sie, heute immer nur Außerordentliches erwartend, rasch aus dem Bett und wieder ans Fenster sprang. Sie sah, wie ungefähr zehn Häuser weit von ihr, eine männliche Gestalt rasch über den First eines Daches dahinließ, wie sie am Giebel angelommen, ohne zu zaudern, auf ein viel tiefer liegendes Dach hinuntersprang, ausglitt und die ganze eine Seite des Daches hinabrutschte. Minna glaubte den Mann verloren, aber plötzlich stand er am äußersten Rande des Daches wieder aufrecht und lief in einer Dachrinne ebenso rasch wie vorhin weiter. Mittlerweile waren auch aus dem Dache eines der Häuser hinter dem Flüchtling mehrere Gestalten zum Vorschein gekommen, und zwar, wie es schien, aus derselben Deffnung, aus der Jener verborgekommen. Sie sahen sich eine Weile um und nahmen dann denselben Weg, und zwar mit derselben Raschheit. Minna wußte nicht einen Augenblick: der Flüchtling war einer von den Aufständischen, der von Polizei oder Soldaten verfolgt wurde. Sie bückte sich weit vor, um ihm nachzusehen, und bemerkte mit Schrecken, daß er unaufhaltsam einer Seite entgegenließ, wo die Dächer durch ein Gäßchen unterbrochen wurden und wo er entweder in das Gäßchen, wie in einen Abgrund stürzen, oder, wenn er es bemerkte, innehalten und in die Gewalt seiner Verfolger fallen mußte. Er war zu fern, auch erhoben die Verfolger ein zu lautes Geschrei, als daß sie ihm hätte zurufen und ihn warnen können; sie faltete unwillkürlich die Hände wie zum Gebet, als er eben an der gefährlichen Stelle ankam, und sie stieß augenblicklich einen kleinen Freudenschrei aus, denn der Flüchtling war mit einem Sprunge über das Gäßchen auf ein etwas tiefer gelegenes Dach gelangt, und er schien gerettet, da wohl schwerlich die Häschter den gefährlichen Sprung nachahmen wollten. In der That stützten diese vor dem Abgrunde, aber sie stellten sich rasch in eine Reihe und ließ erst glaubte na Waffen blitzen zu sehen. Einige Sekunden daran knallte von dort dem Flüchtlinge nach, der

indessen bei einer Wendung, die er jenseits des Gäßchens machen mußte, den Augen des Mädchens entchwunden war, indem er sich jetzt auf den Dächern ihrer eigenen Häuserreihe befand. Da sie ihn aus den Augen verloren, wurde ihre Angst um ihn desto größer; er konnte jetzt gerade von einer Kugel getroffen, zusammen- und von den Dächern hinabstürzen. Aber die Häschter schossen nicht mehr und Minna war auf das Fensterbrett gestiegen und auf das kleine Bordach vor demselben, hielt sich mit der einen Hand fest und beugte sich weit vor, um so viel des Schauplatzes als möglich überleben zu können. Der Flüchtling war verschwunden. Die Häschter maßen die Breite des Abgrundes vor ihnen, und sie sah, wie zwei von ihnen denselben Sprung wagten. Drüben angekommen, kletterten sie geraden Weges das Dach hinan, um auf der andern Seite desselben zu verschwinden. Dort mußte also, um sich dem Bereich ihrer Kugeln zu entziehen, auch der Flüchtling verschwunden sein, von dem sie keine Spur mehr entdeckte und den sie nun mit Trauer glaubte seinem Schicksale überlassen zu müssen. Es fiel ihr ein, daß sie mit einiger Gewalt in eine andere, eine geschlossene Dachstube in ihrer Nähe gelangen und daß sie von dort das traurige Schauspiel vielleicht bis zu seiner Entwicklung mit ansehen, vielleicht auch dem Flüchtling irgendwie helfen könnte. Sie wollte eben wieder durch das Fenster in ihre Stube zurück, als sie ganz in ihrer Nähe ein unbedeutendes Geräusch vernahm und diesem Geräusche mit dem Auge folgend, erkannte, wie eine männliche Gestalt leise von der Spitze eines benachbarten Daches herunterrutschte, um ihren Weg in der Dachrinne zwischen den zwei Häusern fortzusetzen. Minna zweifelte keine Sekunde lang, daß es jener Flüchtling war, sie beugte sich noch einmal vor und rief: „Hier herein!“ Mit einem Sprunge stand der Mann auf dem kleinen Dächlein, noch bevor Minna ganz Zeit gehabt hatte, sich in die Stube zurückzuziehen. Noch rascher war er auf seinem Wege von dem Dächlein in die Stube. Er hatte aber kaum den Fuß auf den Boden gesetzt, als schon das Fenster und über dem Fenster ein Laden geschlossen und die Stube mit der undurchdringlichsten Finsternis gefüllt war.

„Ach! das war eine Jagd,“ sagte der Neuangelommene vor sich hin, und nachdem er mehrere Male tief aufgeatmet, fügte er hinzu: „Jetzt weiß ich, wie es dem gehegten Hirsch zu Muthe ist“ — Wieder nach einer längeren Pause fragte er: „Wo bin ich? wer hat mir diesen Nettungshasen geöffnet?“ — Da keine Antwort erfolgte, sprach er weiter: „Das ist gleichgültig, ich glaube mich hier sicher und im Vollgenuss und Gefühl des wiedergewonnenen Lebens und der geretteten Freiheit — ich möchte singen, aus ganzem Herzen aufzuhören.“

„Glauben Sie“, sagte jetzt Minna, „daß ich Sie auf das Geräusch hier in der Nähe aufmerksam mache, das sind Ihre Verfolger, die Sie suchen. — Jeder Ton kann Sie aufmerksam machen und herbeiziehen.“

„Eine weibliche Stimme, sogar eine liebliche junge Mädelstimme,“ rief der Fremde mit einem Tone, aus dem die angenehmste Überraschung leicht herauszuhören war. „Meine Reiterin ist ein holdes junges Geschöpf, das ist ja prachtvoll.“

„Ich bitte Sie, zu schweigen,“ flehte Minna wieder, „Sie hören ja, wie sich die Schritte nähern; wie leicht kann sie nicht der geringste Laut herbeiziehen.“

In der That hörte man bald in der Nähe hohle Schritte auf dem Dache, auch einzelne Worte und Flüche, daß die Beute so plötzlich und wie durch Zauber entwischte sei. Der Flüchtling konnte nicht umhin, sich vor Freude die Hände zu reiben, und gerade in dem Augenblicke, als jene Männer hart über und am Fenster vorbeizogen, mit freilich gedämpfter Stimme

vor sich hin zu sagen: „Das ist mir lieber, als wenn ich hundert Meilen weit von Ihnen wäre.“ Minna warnte wieder mit einem leisen „St“ und er schwieg jetzt, so lange man noch einen Laut oder Ton von den Verfolgern hören konnte. Dann begann er wieder zu plaudern, und das war ihm höchst wahrscheinlich Bedürfnis in der Aufregung, in die ihn die höchst gefährliche Flucht und der Lauf über die Dächer versezt hatte. „Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig,“ begann er der Seite zugekehrt, wo er im Dunkeln einige Bewegung vernahm, „ich muß Ihnen erzählen, meine edle Nettnerin, wie ich auf diesem ungewöhnlichen Wege zu Ihnen gelangte. Nachdem die Barrikade in der Fahrgasse genommen war, verließen wir, wir vier Leute, die sie vertheidigten, man kann wohl nicht sagen, auf feige Weise unsern Posten, denn wir hatten so viel Artillerie und Infanterie uns gegenüber, als eben jene ganze Gegend fassen konnte. Wir zerstreuten uns und ich suchte nach dem Römer hin zu gelangen, als mir in einer kleinen Seitengasse eine Streifpatrouille mit zwei Polizisten und einer bürgerlichen Kanaille an der Spitze entgegenkamen. Ich sah, wie besagte bürgerliche Kanaille auf mich deutete und die zwei Polizisten sich sofort gegen mich in Bewegung setzten. Vor mir die Patrouille, hinter mir einige Bataillone — es blieb mir nichts anderes übrig — ich sprang auf eine Thüre rechts von mir los, sie nach, ich eilte eine Treppe hinauf, eine zweite, eine dritte, denn ich hörte die Verfolger hinter mir — ich befand mich plötzlich unter einem Dache, und springe zur Dachluke hinaus. Da stand ich und hatte ein weites Feld der Wanderschaft und Wirksamkeit vor mir. Aber ich sah allerdings ein, daß jetzt die Beine einer Gemse oder die Krallen einer Käze höchst wünschenswerth wären. Man ließ mir keine Zeit über das Thema: es ist so schwer, ein Mensch zu sein, nachzudenken, schon polterte es hinter mir und ich mußte mich ohne Führer auf diese Wanderung durch die Frankfurter Schweiz einlassen. Da ging es denn über Berg und Thal und Abgründe, unter den verschiedensten Meiseindrücken, und manchen Kater störte ich in seiner Ruhe und manche Lamme von zerbrockeltem Schiefer und verfaulten Schindeln brachte ich zu Falle — bis ich eine holde Stimme hörte, etwas Weißes schwimmen sah, wie jene weißen Rehe, die den irrenden Mitter in Zauberhäuser führen — und da saß ich und harre, bis es der edlen Nettnerin beliebt, mir ihr edles Gesicht zu zeigen. Aber mit all' dem sagte ich Ihnen noch nicht, wer eigentlich der glückliche Unglückliche ist, den Sie aus den Krallen der Frankfurter, vielleicht reichsverwesenden Gerechtigkeit gerettet haben. Ich Sennora, Euer Schützling, bin einfach ein Stud. jur. aus Heidelberg und stamme aus der fröhlichen Pfalz, Gott erhalt's. Da vernehme ich vor einigen Tagen, daß hier in Frankfurt etwas loche und brodle, was sich als eine hübsche Revolution herausstellen könnte, und ich, der ich mein Lebtag nichts so sehr gewünscht habe, als mich einmal für jenes große Unbekannte zu schlagen, was wir Deutschland nennen, oder auch deutsche Einheit und Freiheit, oder auch deutsche Ehre, „denn vielbenamt ist, was nicht einen Namen hat,“ und ich kam, sah, schlug und wurde besiegt, ich Paul Echardt.“

Mit wie heiterem Tone Paul Echardt seine Erzählung begonnen, mit ebenso traurigem beschloß er sie. Seine Stimme sank mit den letzten Worten in eine tiefe melancholische Tonart, und wie ihm darauf ein leiser Seufzer antwortete, versank er in gänzliches Schweigen.

Bei all' dem war es noch immer so dunkel in der Stube, daß der Student nicht seine Hand sehen konnte. Es zerstreute ihn nichts und so versank er immer tiefer im Nachdenken. Minna glaubte schon, er sei vielleicht, von den Mühen des Tages und den Aufregungen der letzten Stunde abgespannt, in Schlaf gefallen, als er, mit einem Male und zwar wieder mit der alten Frische und Heiterkeit das Gespräch aufnahm.

„Nun, meine edle Unbekannte,“ begann er, „verschleiertes Bild von Sais, Tochter der Nacht, Stern hinter Wolken, soll es ewig dunkel bleiben in meinem Leben, seit ich von der

Höhe des Sieges herabgesunken bin in den Abgrund der Niederlage? Nein, so wie wir, die Geschlagenen, uns wieder erben werden aus Nacht zu Licht, so lassen auch Sie, Göttin oder auch Weib, mich auftauchen aus dem Schatten kymerischer Nächte und dankbar in Ihr Antlitz seien.“

Minna bat ihn, noch einen Augenblick sich zu gedulden, sie werde so bald als möglich die Kerze anzstecken. Bald darauf hörte Echardt, wie sie das Feuerzeug in die Hand nahm. „Halt,“ rief er da, „noch einen Augenblick. Ich will Ihnen erst sagen, wie Sie aussehen, wie mir Sie der Ton und Ausdruck Ihrer Stimme licht auf den dunklen Hintergrund um malt, und wie ich mir das Ideal einer Nettnerin denke und wünsche. Sie sind kaum achtzehn Jahre alt, haben blonde Haar, dessen Goldglanz sanft gedämpft ist, als ob eine liebende Hand die Asche der feinsten Havanna-Cigarre darüber ausgestreut hätte; tragen dieses Haar in den einfachsten Scheiteln und verbergen seine Fülle rückwärts in gewaltigen dicken Flechten. Das Auge ist blau, das versteht sich; was sich aber nicht versteht, das sind dunkelbraune, breitgewölbte, sehr feine Augenbrauen, ebenso dunkle Wimpern, die auf das blaue Auge einen schwarzen Schatten werfen und über dessen Sanftheit täuschen — fern sei, solchen Augen eine römische oder auch griechische Nase — unklassisch, aber romantisch, wünsche ich eher kleine —“

(Fortsetzung folgt.)

L. Ein neues Unternehmen des Herrn Musil-Direktor Trostler legt uns die erfreuliche Pflicht auf, schon im Vorjahr das Interesse aller Musikfreunde darauf hinzuhalten. — Die gesellige Aufnahme, welche die Symphonie-Concerte fanden, gab Hoffnung Raum, daß der Versuch, eine Soiree im Stile der Kammermusik zu veranstalten, allseitige Anerkennung finden würde, um so mehr ließ sich erwarten, da Concerfe der erwähnten Gattung deshalb mehr Ansprüche auf allgemeine Verständlichkeit haben, weil die individuelle Selbstständigkeit der sogenannten Instrumente auch in polyphonen Sätzen ein gleichzeitiges Bild vor Augen führt. — Die größte Schwierigkeit, um ein derartiges Project auszuführen, lag — wie erwiesen hat, nur scheinbar — darin, geeignete musikalische Kräfte aus dem Kreise hiesiger Dilettanten zu gewinnen. Der Kunstsinn ausübender Musikfreunde begrüßte das projectierte Unternehmen mit Enthusiasmus und ermöglichte so die Aufführung eines Programms, das der überraschenden musikalischen Genüsse viele bieten soll. — In Folge der sehr regen Befreiung von Dilettanten mußten die Grenzen, die die Bezeichnung „Soiree für Kammermusik“ vorschreibt, erweitert werden. Das Programm wurde durch Gesangs-Pieces für Solo Chor und ferner durch größere orchestrale Aufführungen vermehrt. Es kann diese Vielseitigkeit deshalb nicht störend einwirken, weil jedes der zum Vortrag gelangenden Stücke Typus der streng ästhetischen Musik trägt. — So weit bis jetzt festgestellt werden können, sollen unter Anderem zur Aufführung gelangen: von Beethoven eine Sonate für Klavier; Haydn ist durch ein Streichquartett, Chopin durch eine Polonaise für Pianoforte à 4 ms vertreten; Wagners Vorspiel zu Tannhäuser kommt in der schönen Transcription für 2 Flügel zum Vortrag. Die Wahl der Gesangs- und Orchester-Pieces kann bis jetzt selbst nicht annähernd bestimmt werden. — Nach dem Vorhergesagten glauben wir uns jeder weiteren Empfehlung des Concert-Unternehmens, als überflüssig, enthalten zu können. Die bereits getroffenen Arrangements lassen um so mehr ein vor treffliches Gelingen der Concertaufführungen voraussehen, da was nicht genug anzuerkennen ist, sehr tüchtige Kräfte sich Herrn Trostler zur Überwachung der Proben und zur Direction an dem betreffenden Concertabende selbst zur Seite gestellt haben.